

Es ist ein Geschenk, dass es einen zweiten Weihnachtsfeiertag gibt, an dem die Botschaft dieser Tage nochmals nachklingen und in uns einsickern kann, so tief, dass es uns weh täte, wenn wir sie wieder hergeben müssten: Gott ist mit uns. Die schönen Weihnachtslieder und die Musik dieses Gottesdienstes können und möchten dazu beitragen, dass Weihnachten die tiefen Schichten unseres Bewusstseins und Unterbewusstseins erreicht.

Allerdings sind die Texte, die wir an diesem zweiten Tag zu hören bekommen, wenig romantisch und emotional, im Gegenteil: Nüchtern und sachlich.

„Als die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet.“ (Titus 3,4)

Jedenfalls habe ich niemanden gesehen, den dieser Satz vom Hocker gehauen hat. Allerdings steckt in dieser Aussage soviel drin, dass er mindestens soviel Jubel verdienen würde wie ein Traumtor von Ronaldo. Denn hier geht es offenbar um Rettung!

Wer möchte denn gerettet werden? Klar, aus einem brennenden Haus, aus einem reißenden Fluss oder aus der Hand eines Terroristen. Aber einfach so gerettet, wenn man lebt und sich des Lebens freut?

Um das zu verstehen, muss man eine tiefe Einsicht und Klugheit haben, von der schon Jesus sagte, dass sie Klugen und Weisen verborgen, den Unmündigen aber offenbart worden sei. (Mt 12) .

Die Einsicht besteht darin, dass der Mensch und die ganze Schöpfung der Natur nach sehr wohl verloren sind und gerettet werden müssen. Der Natur nach sind wir des Todes. Sie und alles, was zu ihr gehören: Streit, Hass, Niedertracht, Sterblichkeit bedürfen einer Verwandlung, einer Veredelung – oder wie die Schrift sagt: einer Wiedergeburt.

Wiedergeburt ist ein „heikles“ Wort, denn manche deuten Sätze wie den, den Jesus in der nächtlichen Unterredung zum Hohen Rat Nikodemus gesagt hat: „ihr müsst von Neuem geboren werden“ (Joh 3,7)

als leibliche Wiedergeburt. Das ist aber nicht gemeint, sondern eine neue Geburt des Menschen – nach der ersten Geburt aus dem Mutterleib, eine Veredelung des Menschen und damit verbunden auch der Sieg über den Tod mit seinen zerstörerischen Metastasen. Ja, von Natur aus sind wir also todgeweiht und rettungsbedürftig. „Ihr müsst von Neuem geboren werden.“

In schönen Chansons werden immer wieder die „Kinder dieser Welt“ besungen. In den dazugehörigen Videos werden oft wunderschöne Kindergesichter aus aller Welt gezeigt. Es wird an die Herzen der Menschen appelliert, die Kinder zu bewundern und sie und ihre Zukunft zu schützen.

Und trotzdem ist das zu wenig tief gegriffen. Die Kinder dieser Welt werden nur eine gute Zukunft haben, wenn sie wirklich Kinder Gottes werden und aus seiner Liebe leben.

So wird auch verständlich, was wir am Christtag immer im Evangelium hören: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Mannes, nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind.“ (Joh 1). Ja, die Kinder dieser Welt sind wunderbare Geschöpfe, aber sie gehören noch zu sterblicher Natur: „aus Blut - aus Fleisch - aus dem Mann“, sie müssen aus Gott geboren werden: zum Kind Gottes.

Und es wird uns klar gesagt, wie das geht:

- **„Allen aber, die ihn aufnehmen“**

Aufnehmen: das Herz aufmachen; sagen: „willkommen! Setz dich! Nimm Platz am Tisch meines Lebens! Bleib bei mir. Und wenn es nicht sein kann: Komm bald wieder!“ Eine Hausgemeinschaft werden
Aufnehmen: Immer mehr mit IHM zusammenfinden und verbunden sein..

- **„Allen, die an seinen Namen glauben“**

Sein Name: ‚Jahwe‘: Ich bin da. Und: ‚Immanuel‘: Gott mit uns. Oder Jesus: ‚Gott rettet‘.
Und alle zusammen: Liebe. Der Gast heißt Liebe. Und wer die Liebe in seinem Haus hat, der ist gerettet.

Nun sind wir wieder ganz am Anfang: „Als die Güte und Menschenliebe Gottes kam, hat er uns gerettet.“

Doch uns braucht’s schon: aufnehmen und glauben an seinen Namen „Ich liebe dich“. Amen.

Pfr. Arnold Faurle